

# Landesarchiv Baden-Württemberg

## Jahresbericht für 2005

Zum 1. Januar 2005 hat die staatliche Archivverwaltung in ihrer neuen einstufigen Struktur als Landesarchiv Baden-Württemberg ihre Arbeit reibungslos fortgesetzt. Die mit dem Verwaltungsstruktur-Reformgesetz beschlossene Zusammenlegung der Landesarchivdirektion und der ihr bis dahin nachgeordneten sechs Staatsarchive trat damit in Kraft. Geleitet wird das Landesarchiv von einem Präsidenten, gegliedert ist es in Archivabteilungen an den Standorten Freiburg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Sigmaringen, Stuttgart und Wertheim sowie in Fachabteilungen, die für abteilungsübergreifende Querschnittsaufgaben (Verwaltung, archivfachliche Grundsatzangelegenheiten, Landesforschung und Landesbeschreibung, Bestandserhaltung) zuständig sind. Der Organisations- und Geschäftsverteilungsplan war 2004 erstellt worden. Die Zusammenarbeit ist in einem Organisationsstatut und in einer Geschäftsordnung näher geregelt; beides war ebenfalls bereits 2004 erarbeitet worden.

Ein wesentliches Element der kooperativen Zusammenarbeit im Landesarchiv ist die im Organisationsstatut verankerte Abteilungsleiterbesprechung, die 2005 viermal getagt hat und in der alle wesentlichen Angelegenheiten, insbesondere alle strategischen Fragen, erörtert werden. Nicht zuletzt kann sie auch das Zusammenwachsen der Abteilungen im Landesarchiv fördern. Die Umstrukturierung der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg wurde am 4. Juni 2005 auf dem 65. Südwestdeutschen Archivtag in Lindau (Bodensee) behandelt, der dem Thema gewidmet war *Organisationsreformen und ihre Auswirkungen auf die archivische Arbeit – Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen im Vergleich*. Das Referat zur Umstrukturierung des Landesarchivs Baden-Württemberg (Robert Kretzschmar: *Auf einer Stufe zukunftsfähig? Die staatliche Archivverwaltung in der Verwaltungsreform*) und ein Bericht über die lebhafteste Diskussion auf der Tagung sind in der Fachzeitschrift *Der Archivar* (Jahrgang 59 (2006) S. 3–18) veröffentlicht.

Die neuen Strukturen liegen auch den völlig neu gestalteten Internet-Seiten des Landesarchivs zugrunde, die 2005 in das Netz gestellt wurden. Für das Landesarchiv wurde 2005 auch ein eigenes Logo entwickelt; es wird als Bestandteil in ein darüber hinaus noch zu entwickelndes *corporate design* eingehen. Auf dem 75. Deutschen Archivtag, der vom 27. bis 30. September 2005 in Stuttgart stattfand, präsentierte sich das Landesarchiv mit einem eigenen Stand auf der Fachmesse *Archivistica*. Für den Archivtag wurden auch zwei Broschüren publiziert; die eine war dem Landesarchiv, die andere dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut gewidmet, das 2005 sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte.

Den Übergang in die neuen Strukturen zum 1. Januar 2005 hat die staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg somit reibungslos vollzogen. Die nähere Ausgestaltung des Landesarchivs, das mehr sein muss als die reine Addition seiner Teile, ist freilich noch zu leisten. Sie ist als ein Prozess zu verstehen, dessen Rahmenbedingungen durch den im Verwaltungsstruktur-Reformgesetz vorgesehenen Abbau von 20 Prozent der Ressourcen bestimmt sind. Der Personalabbau machte sich 2005 bereits an mehreren Standorten bemerkbar, nachdem frei werdende Stellen nicht wieder besetzt werden konnten und in den betroffenen

Archivabteilungen interne Umschichtungen erfolgten. In den nächsten Jahren werden laufende Anpassungen an den fortschreitenden Stellenabbau erforderlich sein. Im Blick darauf wurde die Diskussion über Standards und Abläufe intensiviert. Für Festlegungen von Standards bei der Zugangsbearbeitung wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, ebenso für die Neudefinition der verschiedenen Stufen des Erschließungsstands; die Zugänglichkeit im Netz wird dabei als optimaler Erschließungsstand ausgewiesen.

Gute Voraussetzungen für den weiteren Reformprozess hatte schon 2004 ein Workshop geliefert, der unter der Regie der Führungsakademie Baden-Württemberg mit dem Präsidenten und Abteilungsleitern des Landesarchivs durchgeführt worden war. In ihm hatte man sich auf ein übergeordnetes Wirkungsziel (*Als landeskundliches Kompetenzzentrum sorgt die Archivverwaltung dafür, Archivgut als Teil des kulturellen Erbes und der Erinnerungskultur zu sichern, zu erhalten und zugänglich zu machen.*) und davon abgeleitete Ergebnisziele verständigt. Dieses einvernehmlich von den Führungskräften entwickelte Selbstverständnis stellt einen klaren Ausgangspunkt für die weitere Ausgestaltung des Landesarchivs in den nächsten Jahren unter den gegebenen Rahmenbedingungen dar.

Die 2004 begonnene Diskussion über Messgrößen und Kennzahlen resultierte in einer Eröffnungsbilanz, die Mitte 2005 vorlag und zum Jahresende auf der Grundlage der einzelnen Abteilungen fortgeschrieben wurde. Ein Auszug daraus ist im Anhang wiedergegeben. Auch wenn das nunmehr vorliegende Zahlenwerk in vielfacher Hinsicht noch der methodischen Optimierung bei der Erfassung und der Präzisierung bedarf, ist damit doch auch eine wichtige Grundlage geschaffen worden, auf die in den kommenden Jahren laufend zu rekurrieren sein wird. Für wesentliche Arbeitsfelder war den Zahlen abzulesen, wo das Landesarchiv in seinem Startjahr stand. Insgesamt konnte die staatliche Archivverwaltung eine gute Bilanz vorlegen. So ist etwa der Anteil des sehr gut bis zufriedenstellend verzeichneten Archivguts hoch (76 Prozent), auch sind bereits 17 Prozent der Findmittel zu erschlossenen Beständen im Internet zugänglich, beides ein im bundesweiten Vergleich sicher sehr guter Befund. Insgesamt waren zum Jahresende 2005 die Online-Beständeübersichten aller Archivabteilungen sowie über 2000 Findbücher im Netz recherchierbar. Im hohen Anteil des nach heutigen Maßstäben verpackten Archivguts am Gesamtbestand, der immerhin schon bei 36 Prozent liegt, sowie im insgesamt doch eher niedrigen Wert von 19 Prozent für den Anteil an geschädigtem Archivgut, spiegeln sich die Erfolge des Landesrestaurierungsprogramms und der konservierenden Maßnahmen, die gezielt in den letzten Jahren durchgeführt wurden; der Status quo in diesem Bereich belegt aber auch, dass hier nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Für die kommenden Jahre ist in jedem Fall mit dem gesamten Zahlenwerk eine gute Ausgangsbasis geschaffen, Planungen zur Umsetzung strategischer Ziele (wie etwa *Der Anteil der Online-Findmittel soll erhöht werden*) quantifizierbare Werte zugrunde zu legen.

Eingeführt wurde 2005 auch im Kontext der landesweiten Einführung der Neuen Steuerungsinstrumente die kostenträgerorientierte Zeit- und Mengenerfassung (KZM) sowie das *Dialogisierte integrierte Personal-Verwaltungssystem Dipsy*. Für die IuK-Unterstützung der archivischen Facharbeit wurde mit MIDOSA 21 durch die Migration auf die aktuelle Version von *scope-Archiv* eine neue Grundlage geschaffen. Die technische Ausstattung der verschiedenen Standorte des Landesarchivs konnte durch umfangreiche Hardwarebeschaffungen erneuert werden.

Die Schwerpunkte der Facharbeit waren 2005 aus dem Selbstverständnis des Landesarchivs abgeleitet, wie es im bereits erwähnten Workshop definiert worden war. Bei der Überlieferungsbildung standen umfangreiche Übernahmen im Vordergrund, die als Folge der Verwaltungsreform bei den betroffenen Dienststellen anstanden. Die Aussonderungen wurden dabei in enger Kooperation mit den Kreis- und Stadtarchiven durchgeführt. Positiv wirkte sich bei der Abwicklung aus, dass für zahlreiche Überlieferungsbereiche Bewertungsmodelle und -kataloge vorlagen.

Sehr zu begrüßen ist, dass vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Projektmittel bereitgestellt wurden, um für die Übernahme elektronischer Unterlagen aus der Verwaltung eine grundlegende Konzeption erarbeiten zu können. Erfreulich ist auch, dass im Staatsarchiv Ludwigsburg, das für die Archivierung digitaler Überlieferungen zuständig ist, bereits erste praktische Erfahrungen gewonnen wurden, die bei der Entwicklung eines Konzepts zu berücksichtigen sind. Einvernehmen besteht darüber, dass alle Archivabteilungen in den nächsten Jahren die elektronischen Unterlagen in ihrer Verzahnung mit der Überlieferung auf Papier bei der Überlieferungsbildung einbeziehen müssen.

Die Bestandserhaltung war wiederum in starkem Maß auf präventive konservierende Maßnahmen konzentriert. Einerseits konnten dafür Mittel des Landesrestaurierungsprogramms eingesetzt werden, andererseits aber auch in großem Umfang befristete Arbeitsverhältnisse in Gestalt von Ein-Euro-Jobs. Dass für solch grundlegende Arbeiten wie für die fachgerechte Verpackung von Archivgut kein Stammpersonal zur Verfügung steht, stellt freilich ein Strukturproblem dar.

Bei der Erschließung stand die Aufbereitung von Findmitteln für das Internet besonders im Vordergrund, wodurch, wie schon erwähnt, die Online-Präsenz im Internet erfolgreich ausgebaut wurde. Die Zugänglichkeit der Beständeübersichten und zahlreicher Findmittel zu einzelnen Repertorien im Netz liegt im besonderen Interesse der Nutzer und hat schon deshalb Priorität. Das entsprechende Internet-Angebot hat aber zugleich auch eine Entlastung der Archivabteilungen bei der Beratung und im Recherchendienst zu Folge. Das Online-Informationssystem *Auswanderer aus Südwestdeutschland* (<http://www.auswanderer-bw.de>) erhielt auf der Grundlage einer neuen Technologie ein neues Design, das auf dem 75. Archivtag vorgestellt wurde. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt *Piccard online* konnte erfolgreich abgeschlossen werden, sodass nunmehr die komplette Wasserzeichensammlung Piccard des Hauptstaatsarchivs Stuttgart als Online-Datenbank kostenfrei im Internet genutzt werden kann.

Bei der Nutzung setzte sich 2005 der Trend fort, dass viele Nutzer sich vorab über das Internet informieren, um dann gezielt auf die Archive zuzugehen. Auch ist der Statistik für 2005 abzulesen, dass viele Nutzer in immer stärkerem Maß ihren Aufenthalt im Lesesaal dazu nutzen, Unterlagen nur cursorisch durchzusehen, um dann umfangreiche Kopieraufträge aufzugeben. Der geringfügige Rückgang der Nutzungen insgesamt im Jahr 2005 bei einem gleichzeitigen erheblichen Anstieg der in Auftrag gegebenen Reproduktionen ist wohl in erster Linie hieraus zu erklären. Wie die Zugriffszahlen bestätigen, wird das Angebot des Landesarchivs im Netz gut angenommen. Von einigen Archivabteilungen wurde aber auch eine Zunahme der Nutzung im Lesesaal festgestellt. Den Service für den Nutzer in den Lesesälen an den verschiedenen Standorten aufrechtzuerhalten, gehört schon deshalb zu den

vorrangigen Zielen des Landesarchivs. Bei der Fertigung von Reproduktionen für die Nutzer stehen mittlerweile digitale Verfahren ganz im Vordergrund. Der Rückgang bei der Bearbeitung von Anfragen gegenüber den Vorjahren 2001–2005 hat seine Ursache darin, dass die Flut der Anfragen im Kontext der Entschädigung von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern wieder abgeebbt ist.

An allen Standorten des Landesarchivs konnten die Archive auch wiederum die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch Ausstellungen und kleinere Präsentationen, Veranstaltungen, Führungen, Beteiligungen an kulturellen Gemeinschaftsaktionen wie die *Lange Nacht der Museen* in Stuttgart oder die *KAMUNA* in Karlsruhe, durch Publikationen und nicht zuletzt auch durch Berichterstattungen in den Medien auf sich ziehen. Die aktive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der das Landesarchiv auf die interessierte Öffentlichkeit und bestimmte Zielgruppen, darunter besonders auch Studierende, Schüler und Kinder, zugeht, um ihr die Bedeutung und Nutzbarkeit der Archivbestände zu vermitteln, ist konstitutiv für das neu definierte Selbstverständnis. Es entspricht auch den Erwartungen des Ministeriums, das solche Aktivitäten fördert und unterstützt. Einvernehmen besteht im Kreis der Abteilungsleiter, dass bei der neuen Struktur der Archivverwaltung neben die standortbezogenen Projekte in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit nun auch verstärkt vernetzte Beiträge der einzelnen Abteilungen und landesweite Vorhaben treten müssen. Für die folgenden Jahre wurde dazu auf der Abteilungsleiterbesprechung ein Katalog möglicher abteilungsübergreifender Projekte zusammengestellt.

Sein zehnjähriges Bestehen hat das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut zum Anlass genommen, in Ludwigsburg ein Fachkolloquium zu dem Thema *Bestandserhaltungskonzepte und -perspektiven für Archive und Bibliotheken* zu veranstalten. Die Beiträge der als Expertengespräch konzipierten Tagung werden in den Werkheften des Landesarchivs publiziert.

Auf großes Publikumsinteresse stieß die Vorstellung der Kreisbeschreibung Schwäbisch Hall, die im November 2005 termingerecht ausgeliefert wurde. Die Publikation fand auch ihre Käufer; bei Jahresende waren bereits 2800 Exemplare verkauft, zwischenzeitlich ist die erste Auflage vergriffen. Das neue Konzept für die Kreisbeschreibung fand so eine erfreuliche Bestätigung. Weiter ausgebaut wurde von der Abteilung Landesforschung und Landesbeschreibung auch die Internetpräsentation *Klöster in Baden-Württemberg*, die – wie die Zugriffszahlen zeigen – im Netz von weiten Kreisen genutzt wird. Dies zeigt, dass das Landesarchiv mit seinem Vorhaben, ausgehend von seinen Archivbeständen im Internet ein *Landeskundliches Informationssystem* einzurichten (*LEO – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online*) auf dem richtigen Weg ist. Dank der Bereitstellung von Sachmitteln durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst konnte 2005 dazu ein Vorprojekt gestartet werden, dass im Frühjahr 2006 seinen Abschluss fand.

Auch konnte das Landesarchiv 2005 eine Reihe neuer archivfachlicher Veröffentlichungen publizieren. Dazu zählen zwei Bände zu Akten des Reichskammergerichts, die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrt werden, womit die Reihe der Inventare zu den Akten des Reichskammergerichts in diesem Archiv erfolgreich abgeschlossen wurde. In der Reihe der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg ist 2005 das Findbuch zum *Archiv der Grafen von*

*Bissingen und Nippenburg, Hohenstein* erschienen, in den Werkheften der Staatlichen Archivverwaltung der Band *Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland* mit den Vorträgen, die auf dem Kolloquium anlässlich des 200-jährigen Bestehens des Generallandesarchivs Karlsruhe 2003 gehalten wurden.

2005 haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs auch wieder mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen an der archivfachlichen und landeskundlichen Forschung sowie der Vermittlung archivwissenschaftlicher und landesgeschichtlicher Erkenntnisse beteiligt, was ausdrücklich zu begrüßen ist und positive Rückwirkungen auf die Archivarbeit hat. Auf dem 75. Deutschen Archivtag haben mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Referate gehalten und Sitzungen geleitet. Dass ein Mitarbeiter des Landesarchivs zum Vorsitzenden des VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare und ein weiterer Mitarbeiter in den Vorstand des Vereins gewählt wurden, kann jenseits der persönlichen Komponenten nicht zuletzt auch als ein Vertrauensbeweis in das Landesarchiv und als Anerkennung des Engagements seines Personals in archivfachlichen Fragen gesehen werden.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass hinsichtlich der Unterbringung des Landesarchivs für zwei Standorte eine positive Entwicklung eingetreten ist. Das Vorhaben eines Erweiterungsbaus für das Generallandesarchiv Karlsruhe erfuhr durch die Erwähnung in der Regierungserklärung von Ministerpräsident Oettinger Auftrieb, sodass nun mit der Einstellung von Mitteln für den Doppelhaushalt 2007/2008 gerechnet werden kann. In Freiburg wurde nach einem Besuch des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst die *Arbeitsgruppe Archivverbund* wiederbelebt, die in zwei Sitzungen unter der Federführung des Wissenschaftsministeriums eine frühere Konzeption zur Bildung eines Archivverbunds in Freiburg und seiner Unterbringung fortgeschrieben hat. Für ein konkretes Objekt wurde ein Prüfauftrag erteilt.

Am Ende dieses Berichts soll ein herzlicher Dank stehen – zum einen an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die gute Zusammenarbeit bei allen anstehenden Fragen, zum anderen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre engagierte Arbeit im ersten Jahr des Landesarchivs und den positiven und kreativen Geist, den sie eingebracht haben.

Diesen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte der Verfasser dieses Jahresberichts auch im Namen von Herrn Professor Dr. Wilfried Schöntag ausgesprochen wissen, seines Vorgängers in der Leitung des Landesarchivs, der – für die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter völlig unerwartet – mit Wirkung vom 31. August 2005 auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt wurde. Da sich für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Archivabteilungen keine Gelegenheit mehr ergab, ihm alles Gute, Wohlergehen und Gesundheit für den Ruhestand zu wünschen, sei dies gleichermaßen nunmehr in ihrem Namen auch mit diesem Jahresbericht nachgeholt.

## **Berichte der einzelnen Abteilungen**

### **Abteilung 1: Verwaltung**

Die für das Jahr 2005 festgelegten Ziele des InnoNet-Forschungsprojekts ARCHE (<http://www.la-bw.de/arche>), bei dem das Landesarchiv Projektpartner ist, wurden erfolgreich erreicht. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Workflows und der dazugehörigen technischen Lösung für die Ausbelichtung digitaler Dokumente auf Farbmikrofilm und die Redigitalisierung vom Mikrofilm. Ein erster Prototyp des Mikrofilm-Laserbelichters wurde dem Projektteam im November 2005 beim Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik (IPM) in Freiburg präsentiert.

Im Sommer 2005 konnte dank der Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Evaluationsprojekt für ein vernetztes landeskundliches Informationssystem Baden-Württemberg begonnen werden. Mit Beteiligung der Abteilung Verwaltung konstituierte sich eine Arbeitsgruppe "LEO - Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online", die landeskundliche Angebote (u.a. Archivgut, Landesbeschreibung, Landesbibliographie, Denkmalpflege, Statistik und Kartographie) verschiedener Landeseinrichtungen evaluiert und eine technische Grobkonzeption mit Aufwandschätzung erarbeitet. Die Vorarbeiten sollen in der ersten Jahreshälfte 2006 in einen Projektantrag bei einem Drittmittelgeber münden.

Im ersten Quartal 2005 wurden für den 40. Referendarkurs vier Archivreferendare ausgewählt. Im dritten Quartal erfolgte die Einleitung des Bewerbungsverfahrens für den 41. Referendarkurs. Der 41. Lehrgang des gehobenen Archivdienstes leistete von April bis September 2005 sein Abschlusspraktikum ab. Die Staatsprüfung erstreckte sich vom Juli bis zum September. Alle Anwärtinnen und Bewerber haben ihre Ausbildung erfolgreich beendet.

Pünktlich zum Start des Landesarchivs Baden-Württemberg am 1.1.2005 konnte Abteilung 1 das neugestaltete Internet-Angebot des Landesarchivs (<http://www.landesarchiv-bw.de>) freischalten. Es spiegelt das breite Angebotspektrum des Landesarchivs wider und bietet vielfältige Recherchemöglichkeiten in derzeit über 2000 Online-Findbüchern sowie in den Online-Beständeübersichten aller Archivstandorte.

Die organisatorischen Maßnahmen zum Aufbau des Landesarchivs konnten mit dem Erlass einer Geschäftsordnung zum 1.3.2005 abgeschlossen werden. Der zum 1.1.2005 in Kraft getretene Geschäftsverteilungsplan wurde zum 2.5. geringfügig modifiziert, um zwischenzeitlich eingetretene personelle Veränderungen zu berücksichtigen.

Zu Beginn des Jahres 2005 wurde die vollständig auf das Landesarchiv umgestellte Kostenrechnung sowie die im Haushalt eingepflegte neue Struktur in SAP in Betrieb genommen. Weitere Anpassungen erfolgten insbesondere aufgrund der weitgehenden Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben am Standort Eugenstraße, wo jetzt nahezu alle "außerbadischen" Finanzvorgänge (mit Ausnahme der Gebühren) bearbeitet werden.

Nach umfangreichen Schulungen wurde Mitte des Jahres mit Unterstützung des CSC die kostenträgerorientierte Zeit- und Mengenerfassung (KZM) eingeführt, um die

Arbeitszeiten der Beschäftigten den Produkten zurechnen zu können. Die eine regelmäßige Pflege erfordernde KZM liefert inzwischen erste Ergebnisse. Ende des Jahres erfolgte der erste zentrale Haushaltsabschluss für das Landesarchiv.

Zum 1.3.2005 wurde das vom Landesamt für Besoldung und Versorgung entwickelte "Dialogisierte integrierte Personalverwaltungs-System" (DIPSY) im Landesarchiv eingeführt. Mit dem Einsatz von DIPSY vor Ort und der Anbindung an das Gehaltsabrechnungsverfahren des Landesamts entfällt die schriftliche Übermittlung von Daten durch die Personalverwaltung oder den Bediensteten an das Landesamt bis auf wenige Einzelfälle. Änderungen im Arbeits- oder Dienstverhältnis, die sich auf die Vergütung auswirken, werden somit zeitnah umgesetzt. Routinevorgänge können mit Hilfe von DIPSY einfacher und schneller erledigt sowie Personaldaten besser als bisher bearbeitet und ausgewertet werden.

2005 gefördert wurden Fachfortbildungen mit den Schwerpunkten Kulturmanagement, Archivpädagogik, IuK und Angelegenheiten der Beschäftigten sowie die Teilnahme an technischen Seminaren, an Veranstaltungen der Archivschule Marburg und v.a. am Deutschen Archivtag, der diesmal in Stuttgart stattfand. Ein Mitarbeiter konnte am Aufstiegslehrgang für den höheren Dienst teilnehmen.

Die wesentlichen Arbeitspakete des Projekts MIDOSA 21 (<http://www.landesarchiv-bw.de/midosa21>) konnten mit der Migration auf die aktuelle Version 4.1 von scopeArchiv abgeschlossen werden. Damit steht nunmehr allen Archivabteilungen des Landesarchivs eine zeitgemäße Softwarelösung auf der Grundlage der Client-Server-Technologie zur Verfügung, welche die Erledigung der archivischen Fachaufgaben in umfangreicher Weise unterstützt. Die im Rahmen des MIDOSA21-Projekts 2004 begonnene durchgreifende Erneuerung der technischen Ausstattung der DV-Arbeitsplätze an allen Standorten des Landesarchivs wurde 2005 durch umfangreiche Hardwarebeschaffungen fortgeführt.

Das Online-Informationssystem "Auswanderer aus Südwestdeutschland" (<http://www.auswanderer-bw.de>) erhielt auf der Grundlage einer komplett überarbeiteten Technologie ein neues Design, das auf dem 75. Deutschen Archivtag Ende September 2005 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die erste Phase des DFG-Projekts "Piccard online" (<http://www.piccard-online.de>) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Damit kann nunmehr die komplette Wasserzeichensammlung Piccard des Hauptstaatsarchivs Stuttgart als Online-Datenbank kostenfrei im Internet genutzt werden. Das Folgeprojekt nahm im September 2005 seine Arbeit auf.

Im Auftrag des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst überarbeitete eine Projektgruppe, der auch der Baureferent der Abteilung Verwaltung angehörte, zwischen April und September die erstmals 2001 vorgelegte Konzeption für den Bau eines "Verbundarchivs" in Freiburg grundlegend. In dem geplanten Verbundarchiv sollen das Stadtarchiv Freiburg, das örtliche Universitätsarchiv und die Abteilung Staatsarchiv Freiburg des Landesarchivs gemeinsam untergebracht werden.

Dank der finanziellen Unterstützung des Referats 15 des Wissenschaftsministeriums erhielten die vom Landesarchiv genutzten Dienstgebäude Colombistraße 4 in Freiburg und Eugenstraße 7 in Stuttgart eine zeitgemäße DV-Verkabelung. Parallel dazu konnte die Anbindung der Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg an das Internet und an das Landesverwaltungsnetz durch die Verlegung eines Glasfaserkabels zur Filmakademie wesentlich verbessert werden.

## **Abteilung 2: Archivfachliche Grundsatzangelegenheiten**

In Verbindung mit dem Deutschen Archivtag in Stuttgart fand die 101. Konferenz der Archivreferenten des Bundes und der Länder statt, deren Vorsitz die Abteilungsleiterin in Vertretung des Ende August auf eigenen Antrag in den vorzeitigen Ruhestand versetzten Präsidenten wahrnahm. Zu den weiteren übergreifenden Aufgaben des Berichtsjahrs gehörte außerdem die Vorbereitung und Zusammenstellung der Eröffnungsbilanz für das Landesarchiv sowie die Erarbeitung von Standards und einheitlichen Arbeitsgrundlagen im Landesarchiv. Konkret wurden 2005 im Rahmen von Projektgruppen ein Workflow für die Zugangsbearbeitung erstellt sowie die Überprüfung und Neufassung der Kodierung des Erschließungsstandes der Findmittel angegangen.

Ein wichtiger Schritt nach vorne konnte bei der Archivierung elektronischer Unterlagen gemacht werden. Die im Doppelhaushalt 2005/06 mit Sperrvermerk eingestellten Mittel in Höhe von 130.000 Euro jährlich für das Projekt "Erarbeitung einer Konzeption für die Archivierung elektronischer Unterlagen" wurden vom Finanzausschuss im September 2005 freigegeben. Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt. 2005 konnte noch notwendige Hard- und Software beschafft werden, in 2006 ist die befristete Einstellung eines IT-Technikers und eines Archivars zur Unterstützung des Projekts vorgesehen.

Bei den Projekten zur vertikalen und horizontalen Bewertung wurde das Bewertungsmodell zur vertikalen und horizontalen Bewertung der Unterlagen der Umweltverwaltung fertiggestellt. In der auf Anregung des Bundesarchivs eingerichteten Bund-Länder-Arbeitsgruppe Finanzverwaltung, die sich mit der Zuständigkeitsveränderung infolge der Neustrukturierung der Finanzverwaltung beschäftigt und im Zuge dessen eine neue Bewertung der Unterlagen der Finanzverwaltung vornehmen soll, ist das Landesarchiv vertreten. Bei der Projektgruppe "Bewertung der Unterlagen der Zollverwaltung" hat Baden-Württemberg die Leitung übernommen.

Nachdem die Entschädigungszahlungen für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter abgeschlossen sind, steht die Übernahme der bei der AOK verwahrten Unterlagen zu Zwangsarbeitern an. Ein entsprechender Vertrag mit der AOK wurde vorbereitet; die Übernahme soll 2006 erfolgen.

Nach § 3 Abs. 3 LArchG können in Ausnahmefällen mit Einvernehmen des Landesarchivs staatliche Unterlagen einem anderen Archiv übergeben werden, sofern dieses archivfachlichen Ansprüchen genügt. Folgenden Archiven wurden 2005 die archivfachliche Anerkennung ausgesprochen:

- Universitätsarchiv Karlsruhe
- Akademie der Bildenden Künste
- Kreisarchiv Böblingen
- Kreisarchiv Waiblingen
  - Kreisarchiv Schwäbisch Hall.

In der Reihe der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg ist ein Band erschienen:

- Band 32: Archiv der Grafen von Bissingen und Nippenburg Hohenstein.

Das Inventar wurde am 8. Oktober auf Schloss Schramberg der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Hinblick auf die Einführung der Archivsoftware MIDOSA 21 wurden zahlreiche Erschließungsrichtlinien erarbeitet:

- Richtlinien zur Erschließung von Lagerbüchern mit MIDOSA 21
- Richtlinien zur Erschließung von Urkunden mit MIDOSA 21
- Richtlinien zur Erschließung von Personalakten.

Ebenso wurde die Mitarbeit an der Neufassung der Regeln für die Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA) fortgesetzt.

Der Antrag auf Drittmittel für das Projekt "Auswanderung im Umfeld der Revolution 1848/49" wurde fertiggestellt und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht. Zusammen mit den Abteilungen 1 und 3 wurde das Projekt "Digitalisierung der Standesbücher im Staatsarchiv Freiburg und im Generallandesarchiv Karlsruhe" auf den Weg gebracht; das Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit der Genealogischen Gesellschaft von Utah.

In der Reihe der Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg sind zwei Bände erschienen:

- Band 46/6: Akten des Reichskammergerichts Stuttgart S-T
- Band 46/7: Akten des Reichskammergerichts Stuttgart U-Z.

Mit diesen beiden Bänden ist die Veröffentlichung der Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart abgeschlossen.

Aufgrund der neuen Organisationsstruktur der staatlichen Archivverwaltung und der geplanten Einführung von E-Bürgerdiensten bei der Nutzung muss die Archivbenutzungsordnung geändert werden. Daher wurde der Entwurf einer neuen Archivbenutzungsordnung erstellt, der bereits mit den Ressorts abgestimmt wurde; die neue Archivbenutzungsordnung soll 2006 in Kraft treten.

Im Berichtsjahr sind zahlreiche Publikationen erschienen. In der Serie A der Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg konnte ein Band (Heft 20) veröffentlicht werden:

- Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe. Hg. von Volker Rödel.

Außerdem sind zwei Hefte in der Reihe der Einzelveröffentlichungen erschienen. Anlässlich des Deutschen Archivtags in Stuttgart bzw. des 10-jährigen Bestehens des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut wurden zwei Broschüren erstellt, welche die archivischen Aufgaben und Dienstleistungen vorstellen:

- Landesarchiv Baden-Württemberg
- Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut.

Neben den zwei regulären Ausgaben der Archivnachrichten erschien zusätzlich eine Sonderausgabe zum Deutschen Archivtag.

Außerdem wurde ein Logo für das Landesarchiv in Auftrag gegeben und ausgewählt.

### **Abteilung 3: Staatsarchiv Freiburg**

Mit der Anmietung eines weiteren Kellerraums mit einem Fassungsvermögen von 1.200 lfd. m. in der Rosastraße ist das Staatsarchiv Freiburg zumindest kurzfristig in der Lage, seine Aufgaben in der Aktenaussonderung und Übernahme der Unterlagen weiterhin wahrzunehmen.

Professor Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, verschaffte sich bei einem Besuch der Abteilung am 21. Januar 2005, einen Eindruck über die archivfachlich nicht angemessene Unterbringungssituation des Staatsarchivs Freiburg. Unmittelbares Resultat des Besuches wie des dabei geführten Gesprächs mit dem Oberbürgermeister von Freiburg und dem Rektor der Universität war die Wiederbelebung der Arbeitsgruppe Archivverbund, die in zwei Sitzungen unter Federführung des Wissenschaftsministeriums das Verbundpapier aus dem Jahre 2002 aktualisierte und ergänzte. Dabei wurde eine Unterbringung des geplanten Verbundarchivs in einem derzeit kaum genutzten Parkhaus der PH Freiburg als denkbare Alternative zu einem Neubau diskutiert und um Erteilung eines Prüfauftrags gebeten. Dem Antrag wurde von Seiten des Finanzministeriums stattgegeben und dem Amt Vermögen und Bau Freiburg der Auftrag zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie erteilt.

Durch Steigerung der Erschließungsleistungen des Stammpersonals und der Konversion von Erschließungsinformation durch 1€-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die Zugänglichkeit zu Archivbeständen bedeutend verbessert werden. Durch gezielten Einsatz studentischer Hilfskräfte, ermöglicht durch Sondermittel des Landesrestaurierungsprogramms, konnten umfangreiche Bestände konservatorisch behandelt und verpackt werden.

#### **Abteilung 4: Generallandesarchiv Karlsruhe**

Das Erweiterungsbauvorhaben erfuhr durch seine Erwähnung in der Regierungserklärung von Herrn Ministerpräsident Oettinger Auftrieb, so dass nun mit der Einstellung von Mitteln für den Doppelhaushalt 2007/2008 gerechnet werden darf. Die Kapazitätsprobleme der Magazine haben sich wegen der wieder überdurchschnittlichen Rate von Zugängen und wegen der laufenden Verpackungsaktionen erneut zugespitzt. Daher wurde bei der Liegenschaftsverwaltung die Zuweisung eines vierten Außendepots, das auch Räume zur Bearbeitung von Zugängen aufweisen muss, beantragt. Die Platzreserven dürften zur Jahresmitte 2006 erschöpft sein.

Die Überlieferungsbildung war geprägt von den durch die Verwaltungsreform verursachten umfangreichen Abgaben, insbesondere von Forstakten. Es gab sowohl Notübernahmen als auch Zugänge, für die die Behörden erfreulicherweise schon elektronisch erstellte Listen angefertigt hatten. Die Aussonderungen fanden in enger Abstimmung mit den Kreis- und Stadtarchiven statt; bei Umzügen von Behörden wurde deren Termin als Zeitpunkt des Zuständigkeitswechsels vereinbart, nicht der 1.1.2005. Angesichts der quantitativen und qualitativen Zunahme der Überlieferungen von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts (§ 8 LAG) wurde eine Übersicht über diese Institutionen als Entscheidungshilfe für bei ihnen anstehende Archivierungen erstellt.

Mit Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms konnten durch Freigänger 800 lfd.m. Archivgut, nämlich der Rest des Bestands 456 (XIV. Armeeekorps) sowie Bestand 391 (Forst- und Domänenverwaltung) verpackt werden.

Die Einführung von Scope machte umfangreiche interne Schulungen erforderlich; dank ihrer effizienten und zeitgerechten Vornahme gingen diese unmittelbar in die Anwendung über, sogar durch Hilfskräfte. Die Arbeit an den Beständeübersichten 6, 8 und 5 schritt fort. Bei der Erschließung stand der Abbau von Rückständen von Verwaltungs- und Justizschriftgut, in den sich zwei Referate teilten, im Vordergrund. Schwerpunkte bildeten darüber hinaus das Eisenbahnschriftgut, von dem Akten und Pläne erschlossen sind bzw. in Kürze sein werden, weiterhin wichtiges Planmaterial des Badischen Staatstechnikums und der Fachhochschule. Die Inventarisierung der Pläne des Schlossbaubüros Heidelberg wurde aus gegebenem Anlass mit einer Teiledition gekrönt, im Zuge der Zusammenarbeit mit der Schlösserverwaltung und der Denkmalpflege wurden dem Archiv auch Plandigitalisate als Bilddateien zur Verfügung gestellt. Erwähnung verdient auch die begonnene Inventarisierung einer Sonderüberlieferung des Gesundheitsamts Mannheim, der "Zentrale zur Bekämpfung der Unlauterkeit im Heilgewerbe".

Begonnen hat die Erschließung des Archivs der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz als Projekt der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg.

Im Nutzungsbereich hat sich bei den Sperrfristenverkürzungen die Straffung des nur noch örtlich ablaufenden Verfahrens bewährt. Erheblichen Aufwand erforderten die umfangreichen Aktenanforderungen der Wiedergutmachungsstelle beim Landesamt für Besoldung und Versorgung Baden-Württemberg zur Klärung offener Entschädigungsansprüche. Die Inanspruchnahme durch Leihbegehren für auswärtige Ausstellungen war gleichbleibend hoch.

Zahlreich waren die Aktivitäten der Öffentlichkeits- und historischen Bildungsarbeit: "Die Erste Nacht des Rechts" (Soirée aus Anlass der Kulturhauptstadtbewerbung Karlsruhes, 26.2.), 6. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik (3.3.), Symposium zum 100. Geburtstag von Walther Peter Fuchs (18.3.), Teilnahme an der 7. Karlsruher Museumsnacht (6.8.), Übergabe der Festschrift für Herwig John mit Pressekonferenz (17. bzw. 18.11.). Beamte des Archivs haben insgesamt 24 wissenschaftliche bzw. archivfachliche Veröffentlichungen vorgelegt und sowie 16 Vorträge gehalten; weiterhin sind insgesamt 27 Teilnahmen an Tagungen zu verzeichnen. Vier Beamte beteiligten sich an der universitären Lehre.

Im März und im September wurden für jeweils vier Studenten vierwöchige Volontariate arrangiert, daneben auch vier Schüler je eine Woche im BOGY betreut.

Die neue Geschäftsverteilung im Landesarchiv und die fast gleichzeitige Einführung von KZM und von Scope, begleitet von der Ausstattung mit neuem Gerät, erforderten ein hohes Maß an Umstellungsbereitschaft; glücklicherweise konnte ihm weitgehend entsprochen werden.

## **Abteilung 5: Staatsarchiv Ludwigsburg**

Die Aktivitäten des Staatsarchivs Ludwigsburg waren im Berichtsjahr weiterhin stark von den Auswirkungen der Verwaltungsreform geprägt. Weitere Schwerpunkte der Arbeit bildeten der Verbesserung des Angebots an elektronischen Findmitteln, die Erschließung der Bestände mit Quellen zur NS-Geschichte, Verpackungsarbeiten im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms sowie der Aufbau neuer archivpädagogischer Angebote im Rahmen eines freiwilligen kulturellen Jahrs.

Im Bereich der Überlieferungsbildung war im Berichtsjahr mit über 700 lfd. m Schriftgut, das von knapp 100 Dienststellen abgegeben wurde, der größte Zugang seit Jahren zu bewältigen. Ebenso viele Dienststellen wurden zur Vorbereitung von Aktenaussonderungen kontaktiert. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf umfangreiche Aktenübernahmen aus den von Umstrukturierungen betroffenen Verwaltungszweigen. Neben den Behörden, die im Zuge der Verwaltungsreform zum 1. Januar 2005 in die Landratsämter eingegliedert wurden, gaben insbesondere die ebenfalls von Umstrukturierungen betroffenen Staatsanwaltschaften und Finanzbehörden im Berichtsjahr größere Aktenmengen an das Staatsarchiv ab. Die Aktenaussonderungen erfolgten dabei häufig kurzfristig im Zusammenhang mit der Schließung oder Verlagerung von Standorten; teilweise waren Notübernahmen nicht zu vermeiden. Um den Aktenzufluss bei zurück gehenden Ressourcen bewältigen zu können und das einkommende Schriftgut in einem überschaubaren Zeitraum angemessen einlagern und elektronisch recherchierbar machen zu können, wurde – unter Berücksichtigung der Möglichkeiten mit der neuen Archivsoftware SCOPE - eine Überarbeitung des Arbeitsablaufs bei der Zugangsbearbeitung und eine Anpassung der Bearbeitungsstandards auf ein noch vertretbares Qualitätsniveau in Angriff genommen. Trotzdem reichten die durch Zeitkräfte verstärkten Personalressourcen nicht aus, um den stark gestiegenen Arbeitsanfall in diesem Arbeitsbereich bewältigen, so dass neuerlich Rückstände bei der Zugangsbearbeitung entstanden sind.

Die Aktivitäten im Bereich der Bestandserhaltung, die – soweit sie nicht im Rahmen der Zugangsbearbeitung erfolgen - im wesentlichen aus Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms und der Arbeitsverwaltung (insbes. Arbeitsgelegenheiten) bestritten werden, konzentrierten sich wie in den Vorjahren auf präventive Maßnahmen. Im Mittelpunkt stand im Berichtsjahr die Verpackung (und gegebenenfalls Entmetallisierung) neu verzeichneter Bestände. In diesem Zusammenhang konnten einige stark genutzte und wegen der Papierqualität überdies besonders gefährdete Bestände aus der frühen Nachkriegszeit (Schlichter für Wiedergutmachung, Spruchkammern) versorgt werden. Mit der Sicherungsverfilmung von Teilen dieser Überlieferung wurde begonnen. Als besonderes Projekt zu erwähnen ist auch die konservatorische Behandlung des umfangreichen Bestands an Bühnenbildentwürfen des Staatstheaters Stuttgart im Vorfeld einer großen Ausstellung.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Erschließungsarbeiten bildete der zügige Ausbau des Angebots an Online-Findmitteln. Im Berichtsjahr konnten durch Retrokonversion insbesondere qualitätsvoller maschinenschriftlicher Findbücher und durch Konversion von Altdaten über 350 Findbücher in elektronischer Form im Intra- oder/und Internet bereit gestellt werden. Stark in Anspruch genommen war das Erschließungsreferat im Berichtsjahr freilich auch durch Arbeiten im Zusammenhang

mit der Einführung der neuen Erschließungssoftware SCOPE; insbesondere die Migration der Erschließungsdaten erwies sich als aufwändiger und fehleranfälliger als vermutet. Insgesamt stehen zum Ende des Berichtszeitraums für mehr als 8000 lfd. Regalmeter Archivgut, also über 20 % des Gesamtbestands, elektronische Findmittel zur Verfügung. Darunter befinden sich nicht zuletzt stark nachgefragte Überlieferungskomplexe wie die Bestände der Oberämter oder Nachkriegsquellen zur NS-Geschichte, was die Recherchetätigkeit erheblich erleichtert. Im Mittelpunkt der Neuerschließung standen die Bearbeitung von Neuzugängen sowie die Ordnung und Verzeichnung von unerschlossener Bestände zur NS-Geschichte. Besondere Erwähnung verdient die von der Gedenkstätte Yad Vashem mitfinanzierte Erschließung des umfangreichen Bestands an Rückerstattungsakten des Schlichters für Wiedergutmachung Stuttgart (ca. 26.000 Einheiten), die im Berichtsjahr komplett abgewickelt werden konnte. Sehr gute Fortschritte waren auch bei der Verzeichnung der Spruchkammerakten zu konstatieren. Bis auf den großen Aktenbestand der Spruchkammer(n) in Stuttgart sind zwischenzeitlich sämtliche Verfahrensakten erfasst.

Eine weiterhin erfreuliche Aufwärtstendenz weist die Inanspruchnahme des Lesesaals auf. Die Zahl der Lesesaalbenutzer erreichte im Berichtsjahr einen neuen Höchststand; gleiches gilt für die Zahl der Benutzertage. Der Zuwachs ist insbesondere auf einen Anstieg bei zeitgeschichtlichen Nutzungsvorhaben (NS-Zeit) zurückzuführen, wobei hier zunehmend familiengeschichtliche Forschungen eine Rolle spielen. Im Vergleich zu den Vorjahren stark zugenommen haben auch die Kopieraufträge; hier wurde das Niveau früherer Jahre wieder erreicht. Befördert wurde die positive Entwicklung im Nutzungsbereich durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit, mit der bestimmte Überlieferungskomplexe einem breiteren Publikum bekannt gemacht wurden. Positiv auf die Benutzerzahlen ausgewirkt hat sich aber die regelmäßige Durchführung von Lehrveranstaltungen für Studenten der Pädagogischen Hochschule im Archiv, die zu diesem Zweck den Lesesaal am neu eingeführten Schließtag (Montag) nutzen können. Die im Gegenzug – in Kraft getretene – Verlängerung der Öffnungszeiten des Lesesaals an drei Nachmittagen wird von den Nutzern außerordentlich positiv aufgenommen. Stark angestiegen ist im Berichtsjahr auch die Inanspruchnahme der Homepage des Staatsarchivs; eine rückläufige Tendenz weisen dagegen die schriftlichen Anfragen. Das Interesse der Anfragenden gilt dabei vor allem zeitgeschichtlichen Themen. Mehr als 85 % der Anfragen betrifft das 19. und 20. Jahrhundert, fast 60 % die Zeit ab 1933.

Entsprechend den Schwerpunkten der Nutzerinteressen konzentrierten sich auch die Ausstellungsaktivitäten des Archivs im Berichtsjahr auf zeitgeschichtliche Themen. Im Frühjahr war die vom Bundesarchiv konzipierte Ausstellung über die Sammlung Haney mit Dokumenten zur Geschichte des Holocausts zu Gast; im Herbst wurde gemeinsam mit der Kreissparkasse der vor wenigen Jahren eingekommene Bestand an Bühnenbildentwürfen des Staatstheaters Stuttgart aus den 50er bis 70er Jahren des 20. Jahrhunderts präsentiert. Zu beiden Ausstellungen wurden – zumeist in bewährter Kooperation mit der örtlichen VHS – eine Reihe von Begleitveranstaltungen angeboten, die überwiegend gut besucht waren. Dank der Unterstützung durch eine Absolventin des freiwilligen kulturellen Jahres konnten im Berichtsjahr erstmals kontinuierlich Archivführungen für Kinder und Jugendliche angeboten werden. Überraschend großen Zuspruch fanden dabei insbesondere die thematischen Führungen für Kinder im Grundschulalter. Ebenfalls stark nachgefragt waren die im Rahmen der Ludwigsburger Kriminächte erstmals angebotenen

kriminalgeschichtlichen Führungen. Die Zahl der Personen, die im Rahmen einer Führung das Archiv kennen gelernt haben, hat sich gegenüber dem Vorjahr – ohne dass dabei ein Aktionstag oder ein anderes Event eine Rolle gespielt hätte - noch einmal mehr als verdoppelt. Zwei Drittel der Besucher (insgesamt fast 1000) waren dabei erfreulicherweise Kinder und Jugendliche.

### *Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (Außenstelle Staatsarchiv Ludwigsburg)*

Das Jahr bedeutete eine verstärkte Hinwendung zur Öffentlichkeit. Mit einer speziellen Archivführung für Kinder wurde eine neue Zielgruppe angesprochen. Drei Ausstellungen sowie eine gesteigerte Veröffentlichungs- und Vortragstätigkeit machten Archivgut und verwahrendes Archiv über die Region hinaus bekannt. Die Aktivitäten fanden in der Presse häufig Resonanz. Im Internet erbringt die Suche nach "Hohenlohe-Zentralarchiv" mit der einschlägigen Suchmaschine bereits 16.200 Treffer.

Mit den hohenlohischen Verwaltungen stand das Archiv in engem Kontakt. 5 Verwaltungen lieferten Unterlagen im Gesamtumfang von 10,55 lfd. m ab, was markant den Aktenzugang der letzten Jahre übertraf.

Die Herstellung geeigneter Magazinbedingungen war ein Schwerpunkt der Bestandserhaltung. Die Luftfeuchtigkeit blieb im akzeptablen Bereich. Durch Verpacken in Archivboxen wurden 17 Bestände mit 68,3 lfd. m geschützt. Für zahlreiche Nachlassunterlagen mit Übergröße waren zeitaufwendig individuelle Umschläge bzw. Behältnisse anzufertigen. Etwa 2000 Urkunden wurden umgetauscht, so dass jetzt etwa die Hälfte aller Urkunden in säurefreien Urkundentaschen gelagert wird. Vier geschädigte Karten wurden restauriert.

Ein Schwerpunkt der bestandsübergreifenden Arbeiten war das Kurrenthalten der Online-Beständeübersicht. Sie wurde um 25 Bestandsbeschreibungen erweitert. Die Retrokonversion von Findmitteln war der zweite Schwerpunkt. Sie konzentrierte sich auf maschinenschriftliche Findbücher aus der Zeit nach 1971, die wegen ihrer Erschließungsqualität vorrangig publiziert werden. Insgesamt wurden 80 Findmittel neu ins Internet gestellt. Damit sind 132 Findmittel online nutzbar, die 1.478,4 lfd. m Archivgut erfassen. Etwa die Hälfte der verzeichneten Unterlagen ist somit im Internet präsent. Die eingestellten Findmittel entstammten allen Archiven des Hohenlohe-Zentralarchivs und erlauben bereits jetzt einen repräsentativen Einblick in die Bestände.

17 neue Findbücher zu einzelnen Beständen wurden fertiggestellt. Damit konnten 5.463 Archivalieneinheiten in 79,3 lfd. m für die Benutzung verfügbar gemacht werden. Die Arbeiten im Archiv Waldenburg betrafen 7 Kameralbestände, für die Findbücher fertig wurden. 147 Urkunden (2,5 lfd. m) wurden erschlossen und die Rechnungsüberlieferung weitgehend geordnet. Aus dem Archiv Bartenstein wurden die Bestände "Nassau-Siegen" und die umfangreiche "Regierung Bartenstein" abgeschlossen. Die Bearbeitung der Rechnungen und der Urkunden wurde begonnen. 7 Findbücher zu Nachlässen aus dem Fürstenhaus waren Output für das Archiv Langenburg. Erschließungsschwerpunkt wird zukünftig das Archiv Öhringen

sein, für dessen unverzeichnete Unterlagen vor 1806 ein Projekt geplant, bei der Stiftung Kulturgut des Landes beantragt und von dieser angenommen wurde. Einschließlich von Rechnungen konnten hier über 30 lfd. m erschlossen werden. 2005 wurden insgesamt 85,2 lfd. m mit 2.611 Titelaufnahmen neu erschlossen.

Die Benutzung im Archiv lag über dem Niveau der vergangenen Jahre. Die Zahl der schriftlichen Auskünfte stieg. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an ausländischen Benutzern.

Zwei Bände der "Forschungen aus Württembergisch Franken" gelangten in den Buchhandel. Der Archivleiter beteiligte sich an Veröffentlichungen zur hohenlohischen Geschichte. Für die Kreisbeschreibung Schwäbisch Hall bearbeitete er den Artikel Schrozberg und für den Band Hohenlohekreis den Artikel Neuenstein. In den drei Heften der Archivnachrichten war das HZAN mit 4 Artikeln vertreten. Ein Artikel in der landeskundlichen Zeitschrift "Momente" verwies auf die Neuensteiner Musikalien.

Mit gleich 3 Ausstellungen wurde ein neuen Schwerpunkt gelegt. Eine im Neuensteiner Rathaus gezeigte Ausstellung zu Fürst Ernst II. zu H.-Langenburg und seinen Nachlass verwies auf die aktuelle Erschließungstätigkeit. Es gelang, die Ausstellung mit Ergänzungen anschließend im Marstallgebäude von Schloss Langenburg zu präsentieren. Zusammen mit dem Hohenloher Kultursommer wurde in Öhringen eine Ausstellung zum Thema "Fürstliche Weinwirtschaft" organisiert. Konzeption und Bereitstellung der Archivalien oblag dem Archiv. Eine Internetausstellung zum Thema "Archiv und Farbe" wurde reaktiviert. Darüber hinaus unterstützte das Archiv eine Ausstellung in Ilshofen zum 675jährigen Stadtjubiläum durch Ausleihe der Stadtgründungsurkunde.

2005 erfolgten 7 Führungen für Gruppen mit Multiplikatorenfunktion im historisch-archivischen Bereich. Sie machten 121 Personen mit dem Archiv bekannt.

Anhand interessanter Beispielen boten zwei Lesekurse Einstiegshilfen in die Fähigkeit zum Lesen älterer handgeschriebener Texte und in die Archivnutzung. Ein Konzert mit im Vorjahr zusammengestellten Texten aus dem Archiv wurde in Langenburg wiederholt. Das Deutschlandradio Kultur sendete ein aus Archivalien erarbeitetes Hörspiel über Leben und Tod der Forchtenbergerin Maria Magdalena Wurz. Durch rege Vortragstätigkeit beteiligten sich die Mitarbeiter des Archivs – oft außerdienstlich – an Ereignissen und Themen der Region.

Die Einrichtung eines EDV- Funknetzes wurde durch eine modernisierte Hardware- und Softwareausstattung erreicht. Die Homepage gewann durch ein neues CMS, gesteigerte Aktualität und ein angenehmeres Aussehen viel an Attraktivität.

Die Dienstbibliothek wuchs um 67 Bände, womit sie 7.827 katalogisierte Einheiten umfasst.

Für ihren engagierten Arbeitseinsatz und ihre effektive, effiziente und zielgerichtete Arbeit verdienen alle Mitarbeiter des Hohenlohe-Zentralarchiv außerordentlichen Dank.

## Abteilung 6: Staatsarchiv Sigmaringen

Die Integration des Staatsarchivs Sigmaringen als Abteilung in das neu geschaffene Landesarchiv Baden-Württemberg verlief reibungslos.

Am 12. Oktober informierte sich der Generalkonsul der Französischen Republik in Stuttgart, Henri Reynaud, über die Arbeit der Abteilung und die hier verwahrten Quellen zu den deutsch-französischen Beziehungen.

Der Umfang des nach der Eingliederung der unteren staatlichen Sonderbehörden in die Landratsämter übernommenen Behördenschriftguts blieb erwartungsgemäß auf dem relativ hohen Niveau des Vorjahres. Allein von den ehemals staatlichen Forstämtern wurden mehr als 130 laufende Meter Unterlagen übernommen. Damit dürfte allerdings auch der Höhepunkt der mit der Verwaltungsreform ausgelösten Ablieferungswelle überschritten sein.

Zur Vorbereitung der für 2006 avisierten landesweiten Übernahme von Zwangsarbeiter-Unterlagen der AOK-Bezirksdirektionen führte das Staatsarchiv Sigmaringen mit Vertretern der AOK Baden-Württemberg ein Koordinierungsgespräch in Schramberg, das der Konkretisierung der bei der künftigen Abgabe erforderlichen Arbeitsschritte der AOKs diente.

Von der Fürstlich Hohenzollernschen Verwaltung wurden in das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv 12,5 lfd. m Akten der aufgelösten Forstämter übernommen.

Dank des Landesrestaurierungsprogramms konnten nicht nur 56 lfd.m schimmelbefallene Akten aus der Nachkriegszeit sterilisiert bzw. entsäuert werden; darüber hinaus wurde, auch in Verbindung mit so genannten Zusatzjobs, mit 3500 verpackten Urkunden, 4600 Karten und Plänen sowie ca. 600 lfd.m Akten die Konservierungsleistung der Vorjahre deutlich übertroffen.

Wesentliche Fortschritte wurden bei den von der Stiftung Kulturgut geförderten Projekten zur Erschließung der im Staatsarchiv Sigmaringen hinterlegten Archive der Grafen und Freiherren Schenk von Stauffenberg gemacht. Im Juni 2005 wurde mit Carsten Kohlmann ein Bearbeiter für die Regestierung gewonnen. Der im Oktober eingestellte Zeitangestellte Tobias Teyke wird bis März 2006 die Erschließung der Akten zu Ende bringen.

Im Rahmen des Erschließungsschwerpunkts *Ministerialüberlieferung des Landes Württemberg-Hohenzollern* wurde das Findbuch zum Bestand *Arbeitsministerium Württemberg-Hohenzollern* (Wü 180 T 1) fertig gestellt. Das retrokonvertierte Findmittel zum Bestand *Justizministerium Württemberg-Hohenzollern* (Wü 25 T 1) ist nunmehr im Internet verfügbar.

Die Überlieferung der 1806 an Hohenzollern gefallenen Herrschaften Achberg, Hohenfels und Trochtelfingen wurde durch neue Findbücher besser erschlossen.

Bei der auf Werkvertragsbasis durchgeführten Retrokonversion der Findmittel zur Überlieferung der Preußischen Regierung der Hohenzollerischen Lande wurden im Berichtsjahr Inventare zu weiteren Teilbeständen (Polizeisachen, Medizinalwesen,

Kirchensachen) und Vorgängerbehörden (Preußische Übergangsregierung Sigmaringen) fertig.

Die Erschließung des Depositums Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurde mit Findbüchern zur Überlieferung der Forstverwaltung fortgesetzt. Im Rahmen des Projekts der Stiftung Kulturgut zur Verbesserung des Erschließungszustandes der Rentamtsüberlieferung wurde 2005 die Inventarisierung des Fürstlichen Rentamtes Wald abgeschlossen und mit der Erschließung des Rentamtes Haigerloch begonnen.

Bei der Nutzung wurden die höchste Zahl an Nutzeranträgen (421) und Nutzertagen (1568) seit Bestehen des Staatsarchivs erreicht. Innerhalb von 10 Jahren stieg somit die Zahl der Nutzeranträge um 37 %, die (für den Lesesaalbetrieb aussagekräftigere) Zahl der Nutzertage hat sich gegenüber 1996 sogar verdoppelt.

Es ist seit Jahren im Staatsarchiv Sigmaringen Tradition, potentielle Benutzer durch Ausstellungen auf bestimmte Quellengattungen hinzuweisen. In den letzten Jahren wurden viele Bestände mit detailreichen Plänen neu erschlossen und – so die Pläne des preußischen Staatshochbauamts Sigmaringen – im Zuge des Landesrestaurierungsprogramms restauriert und sachgerecht verpackt. Eine kleine Auswahl von Gebäudeansichten und –aufrißen in dieser Überlieferung wurde von Oktober bis Dezember in einer Ausstellung unter dem Titel *Alte Pläne neu im Blick. Hohenzollern in historischen Plänen des 19. und 20. Jahrhunderts* einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung wird im Jahr 2006 vom Hohenzollerischen Landesmuseum Hechingen übernommen.

Bis in den bayerischen Regierungsbezirk Schwaben hinein reichte die Presse-Resonanz über die von dem Historiker Michael J. H. Zimmermann erarbeitete Ausstellung *Die Gutmanns – Geschichte einer jüdischen Familie*, die das Staatsarchiv im Frühsommer in seinen Räumen zeigte. Auch die überregionale Nachfrage nach der Begleitveröffentlichung belegt das Interesse an dem Thema.

Noch 2005 wurde mit den Vorbereitungen für die Ausstellung *Adel im Wandel. 200 Jahre Mediatisierung in Oberschwaben* begonnen. Diese Ausstellung, veranstaltet unter Federführung der Gesellschaft Oberschwaben, wird ab Mai 2006 in den Räumen des Staatsarchivs und des Sigmaringer Landeshauses zu sehen sein.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Ferienführungen teil.

Die Nutzerseminare des Staatsarchivs stießen wiederum auf großes Interesse. In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde am 6. Mai ein Seminar zur *Einführung in die Archivarbeit* angeboten. Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Seminar *Ahnenforschung online*, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, wurde auch 2005 zwei Mal wiederholt.

Die vierwöchigen Praktika zur Berufsfindung, im Jahr 2005 mit Studierenden der Universitäten Konstanz und Berlin, stießen erneut auf großes Interesse und ausnahmslos positive Resonanz. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen zu den vielfältigen archivischen Arbeitsbereichen wurden praktische Übungen

angeboten, deren Ergebnisse Gewinn bringend in die Erschließungsarbeit des Staatsarchivs integriert wurden.

## **Abteilung 7: Hauptstaatsarchiv Stuttgart**

Im Hauptstaatsarchiv sind 2005 zwei Beamte des gehobenen Dienstes ausgeschieden, deren Stellen aufgrund der mit der Verwaltungsreform verbundenen Sparauflage nicht wieder besetzt wurden. Am 31. Dezember waren – gemessen am Personalstand von 2003 – insgesamt sechs frei gewordene Stellen weggefallen: dreieinhalb Stellen im Gehobenen Dienst und zweieinhalb Angestellten-Stellen. Besonders gravierend sind die Abgänge im Gehobenen Dienst (zwei Facharchivare, ein Bibliothekar, eine halbe Stelle in der Verwaltung). Auch wenn durch interne Umschichtungen, die in den Jahren 2004 und 2005 erfolgt sind und insbesondere eine Reduktion der Aufgabenwahrnehmung in der Ergänzungsdokumentation, bei der Erschließung und bei der Betreuung der Bibliothek zur Folge haben, die Anpassung an die eingetretene Situation zunächst möglich war, sind die eingetretenen und bereits absehbaren Lücken im Gehobenen Dienst doch so gravierend, dass bei der weiteren Personalplanung des Landesarchivs geprüft werden muss, ob sie zumindest zum Teil wieder geschlossen werden können.

Positiv ist zu berichten, dass eine in mehreren Fällen Verträge über befristete Arbeitsverhältnisse geschlossen werden konnten. Dadurch konnten insbesondere gute Ergebnisse in der Bestandserhaltung erzielt werden.

In der Überlieferungsbildung wurden größere Abgaben des Staatsministeriums (Kulturelle Angelegenheiten), des Sozialministeriums (Gesundheit) des Innenministeriums (Verkehr) und des Kultusministeriums (Allg. Verwaltung) übernommen. Beim Justizministerium konnten umfangreiche Personalakten, darunter auch Unterlagen jüdischer Rechtsanwälte, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, ausgesondert werden. Aufwändige Aktenbewertungen sind beim Innenministerium, beim Wirtschaftsministerium und beim Ministerium Ländlicher Raum und im Finanzministerium erfolgt.

Einen wichtigen Zugang nichtstaatlicher Provenienz stellen Unterlagen dar, die von Baron von Varnbüler aus Schloss Hemmingen übernommen wurden. Sie ergänzen das Familienarchiv, dessen größter Teil sich bereits seit langem im Hauptstaatsarchiv befindet.

Im Bereich der Bestandserhaltung wurden ca. 400 lfd.m Archivgut verpackt und knapp 100 Bände in der eigenen Werkstatt restauriert. Das Ludwigsburger Institut für Erhaltung führte die Arbeiten an den Urfehden (A 44) fort. Restauriert und verfilmt wurde der Nachlass Heinrich Schickhardt (N 220). Von externen Dienstleistern wurden namentlich die schwer wassergeschädigten Archivalien der Herzoglichen Kunstkammer (A 20a) instand gesetzt.

Die Schwerpunkte der Erschließung und Retrokonversion lagen bei den älteren Beständen vor 1806 auf den Urkunden und Akten des Klosters Adelberg (A 469 I und II), auf dem Selekt der Lagerbüchern (H102/1) und auf den Akten des Gemeindefacharchivs Gruorn (A 575). Bei den Beständen des 19. Jahrhunderts konnten zwei Repertorien fertiggestellt werden (E 40/11 Außenministerium, Allgemeines und Gebietserwerbungen ab 1806; E 63/8 Kommission zur Auseinandersetzung der Deutschordensangelegenheiten). Fortgesetzt wurden die Erschließungsarbeiten an den Unterlagen des Württembergischen Außenministeriums (E 40/11) und des Justizministeriums (E 301). Im Hinblick auf das neuere staatliche Archivgut wurde damit begonnen, die Gnadenakten des Ministeriums für politische Befreiung (EA

11/106) und die Teilbestände "Pädagogische Hochschulen" des Kultusministeriums zu erschließen. Im Militärarchiv wurden die umfangreichen personenbezogenen Bildnissammlungen (M 707 ff.) in Scope erfasst; die Erschließung steht vor dem Abschluss.

Beim Archivgut nichtstaatlicher Provenienz wurden insbesondere die Verzeichnungs- und Ordnungsarbeiten an den GU Beständen (Archiv der Herzöge von Urach) fortgesetzt; die Erschließung der Bestände korreliert in bemerkenswerter Weise mit der steigenden Nutzung. Das seit 1996 provisorisch vorliegende Findbuch zu den jüdischen Standesregistern wurde nach Scope übertragen und ergänzt, um es online zugänglich zu machen. Das Projekt der Verzeichnung von Karten und Plänen aus den Rentkammerbeständen A 248 und A 249 wurde abgeschlossen. Die Druckschriftenbestände J 150 und J 152 wurden in die Bestände der Bibliothek eingliedert und retrokonvertiert.

Schwerpunkte im AV-Archiv waren der Mitschnitt und die Zugänglichmachung der Wahlwerbepots zur Bundestagswahl sowie die Konversion und Erschließung der Film- und Tondokumente aus dem Nachlasses des Medienpfarrers Anselm Graf von Adelman. Fortgesetzt wurde das Kopieren und Erschließen der Mitschnitte der aus dem Landtag.

Im Zuge der Retrokonversion und Erschließung konnte insgesamt der Anteil der online zugänglichen Findmittel im Hauptstaatsarchiv wieder wesentlich erhöht werden. Zum Jahresende lag er mit über 550 online-Repertorien bei rund zwanzig Prozent der Findmittel.

Mit der Einführung von MIDOSA 21 (Scope Archiv) wurde die Infrastruktur für die Erschließung wesentlich verbessert. Die Akzeptanz des Programms ist bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr hoch und wird auch von ehemaligen Skeptikern als Fortschritt empfunden. Positiv hat sich auch die umfassende Neuausstattung der Arbeitsplätze mit leistungsstärkeren Rechnern ausgewirkt.

Das DFG-Projekt "Piccard Online" wurde termingerecht mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass nun alle ca. 95.000 Wasserzeichen der Sammlung Piccard (J 340) über das Internet verfügbar sind. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ein einjähriges Folgeprojekt zur mehrsprachigen Übersetzung der Datenbank genehmigt, das seit November 2005 bearbeitet wird.

Im Druck vorgelegt wurden im Berichtsjahr die Bände 6 und 7 des Inventars zu den Akten des Reichskammergerichts. Mit ihrer Publikation fand die Veröffentlichung des Stuttgarter Inventars der Reichskammergerichtsakten seinen Abschluss.

Die Anzahl der Nutzungen im Lesesaal hielt sich auf dem Niveau des Vorjahrs; da gleichzeitig die Anzahl der Nutzer leicht rückläufig ist, lässt dies auf eine intensivere Nutzung des Archivs durch einzelne Forscher schließen.

Die Fotowerkstatt des Hauptstaatsarchivs konnte trotz erfolgter Einsparungen im Personalbereich das gute Ergebnis des Vorjahres erreichen. Ermöglicht wurde dies vor allem durch die Modernisierung der Geräteausstattung: Mit einem neuen A3-Scanner können nun auch Vorlagen in Folio-Größe direkt gescannt werden, ohne dass der Umweg über die Digitalkamera erforderlich wird. Der neue Buchscanner

ermöglicht eine schonende Behandlung der Vorlagen bei der Erstellung von Elektrokopien in einem Arbeitsschritt; hier waren zuvor die Aufnahme auf Mikrofilm und der Ausdruck mit dem Readerprinter nötig. Beschafft werden konnte auch ein Großformat-Drucker, mit dem großformatige Poster für Präsentationen und Ausstellungen hergestellt werden können.

Höhepunkt der historischen Bildungsarbeit war die Ausstellung "Antonia Visconti († 1405) – Ein Schatz im Hause Württemberg". Sie wurde anlässlich der 600. Wiederkehr des Todestages von Antonia Visconti ab dem 13. September 2005 gezeigt und wegen des großen Publikumsinteresses bis zum 27. Januar 2006 verlängert. Sowohl die Ausstellung und als auch das Begleitbuch waren zweisprachig deutsch-italienisch konzipiert. Ein umfangreiches Begleitprogramm unter dem Titel "Lombardischer Herbst in und um Stuttgart" wurde mit dem Italienischen Kulturinstitut und weiteren Partnern gemeinsam durchgeführt. Dazu zählte auch eine zweitägige wissenschaftliche Tagung zum "Kulturtransfer im Spätmittelalter" sowie eine musikalisch-literarische Soirée zu Francesco Petrarca, die gleichzeitig das Programm der "Französischen Woche" bereicherte. Das archivpädagogische Angebot zur Ausstellung wurde von zahlreichen Schulklassen angenommen.

Die Wanderausstellung "Kurt Georg Kiesinger. Rechtslehrer – Ministerpräsident – Bundeskanzler" wurde in Albstadt, Karlsruhe und Wertheim gezeigt, zum Teil mit einem ansprechenden Rahmenprogramm vor Ort.

Im laufenden Wechsel wurden wiederum die Präsentationen zum "Archivale des Monats" durchgeführt. An das Kriegsende erinnerte ein erweitertes Archivale des Monats "Besiegt – besetzt – befreit", das auch bei Schulklassen auf besonderes Interesse stieß. Auch die Beteiligung an der "Langen Nacht der Museen" am 19. März brachte mit rund 5.000 Besuchern wieder einen bemerkenswerten Zulauf: Anlässlich des 200. Todestages von Friedrich Schiller stand die während der Nacht gezeigte Präsentation mit dem darauf abgestimmten musikalischen und kulinarischen Programm unter dem Thema "Dichter im Leben".

Die Nachfrage nach Hausführungen hat weiter zugenommen. Unterstützt und weiterentwickelt wurde das archivpädagogische Programm durch einen Mitarbeiter, der sein Freiwilliges kulturelles Jahr im Hauptstaatsarchiv ableistet.

Die baulichen Maßnahmen zur Erneuerung der öffentlich zugänglichen Bereiche wurden mit dem Einbau einer neuen Theke im Foyer sowie der Renovierung und Neuausstattung des Besprechungszimmers abgeschlossen.

Am 28. Dezember wurde der Archivleiter des Hauptstaatsarchivs zum Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg ernannt.

## **Abteilung 8: Staatsarchiv Wertheim**

Im Jahr 2005 konnten einige Bestände, die schon lange einer (abschließenden) Bearbeitung harrten, erschlossen und damit der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Im Staatsarchiv wurde der Nachlass des Dichters und Archivars Alexander Kaufmann unter Einbeziehung einer Ferienkraft einer eingehenden Neuverzeichnung unterzogen. Das Findbuch steht den Benutzern sowohl im Intranet als auch als Textausdruck im Lesesaal zur Verfügung. Die Veröffentlichung im Internet steht bevor. Der Nachlass Karl Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, eines führenden Vertreters des Laienkatholizismus in Deutschland, wurde im Rahmen eines Werkvertrags archivgerecht verpackt und gleichzeitig verzeichnet. Das Findbuch soll im Folgejahr endredigiert und im Internet veröffentlicht werden. Das Projekt zur "Strukturierung und Erschließung der unverzeichneten Archivalien aus dem Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenbergschen Archiv" fand fristgerecht seinen Abschluss. Damit sind nun zwei der drei Archivfonds des Staatsarchivs vollständig erschlossen. Die Unterlagen sind über moderne Findmittel für den interessierten Nutzer greifbar und bereits weitgehend im Internet recherchierbar (siehe ausführlichen Bericht von Renate *Schindler*, Komplikationen des Kondominats, in: Archivnachrichten 31, Dezember 2005, S. 24f.)

Im Archiv des Main-Tauber-Kreises wurde das Gemeindearchiv Assamstadt im Rahmen eines zweimonatigen Werkvertrags bearbeitet. Das Archiv der Stadt Freudenberg mit vier Ortschaftsarchiven wird seit April des Berichtsjahrs durch eine auf ein Jahr befristete Arbeitskraft verzeichnet und verpackt.

Im Stadtarchiv Wertheim wurden im Rahmen eines 1-Euro-Jobs die älteren Bauakten der Kernstadt erschlossen und um die heute gültigen Flurstücksnummern ergänzt. Nachdem sich Ende April herausgestellt hatte, dass das Fotoarchiv Nather Nitrozellulosefilme enthält, wurde Anfang Mai ein Großteil des Fotoarchivs ausgelagert. Durch die Übernahme der Projektverantwortung für den Bereich Heimat/ Geschichte war das Stadtarchiv an den Vorbereitungen zu den Heimattagen 2006 Wertheim nicht unwesentlich beteiligt.

Durch Mittel des Landesrestaurierungsprogramms konnten v.a. Projekte im Bereich der Verpackung von Archivgut verwirklicht werden, insbesondere der Bestand StAWt-R Lit. B mit knapp 250 lfd.m ist nun archivgerecht verpackt. Von der Sicherungsverfilmung konnten die noch ausstehenden Urkundenbestände der Abteilung Freudenberg abschließend bearbeitet werden, mit der Verfilmung der Urkunden der Abteilung Rosenberg wurde begonnen.

Die öffentlichen Veranstaltungen des Archivverbands standen 2005 unter dem Jahresmotto "Literaturgeschichte(n)". Neben der Vortragsreihe (siehe ausführlichen Bericht in: Archivnachrichten 30, Mai 2005, S. 2) wurden auch eine Einführung in die Archivarbeit und ein Lektürekurs angeboten. Die Wahl des Nachlasses Alexander Kaufmann zum Thema des ersten Lektürekurses gab die Anregung zur besseren Erschließung dieses Nachlasses (siehe ausführlichen Bericht in diesen Archivnachrichten). In einem Vortrag stellte die Bearbeiterin Martina Heine Alexander Kaufmann, seinen Nachlass und seine Beziehung zu Ludwig Bechstein vor. Der vom Kreisarchiv ausgerichtete 16. Tag der Heimatforschung fand in Sachsenflur statt und

behandelte mit einem Vortrag von Dr. Frank Fätkenheuer Selbstzeugnisse einzelner Menschen. Die Kooperation des Main-Tauber-Kreises mit dem Universitätsbund Würzburg ermöglichte es, im Rahmen der Wintervortragsreihe des Universitätsbundes den Philosophen Professor Dr. Karl-Heinz Lembeck zu dem Vortrag "Der Mensch als Sammler? Philosophische Bemerkungen zur Anthropologie des Sammelns" nach Bronnbach zu holen. Anlässlich eines Konzertes des Maulbronner Kammerchores in der Klosterkirche hielt Dr. Leonhard Scherg einen Vortrag über die Beziehungen zwischen den beiden Zisterzen Maulbronn und Bronnbach.

Im Rahmen der Historischen Bildungsarbeit wurde verstärkt der Kontakt zu Schulen in der Region und zur Universität Würzburg gesucht. Neben allgemeinen Archivführungen bietet das Staatsarchiv dabei Quellenübungen zu bestimmten Themen des neuen Bildungsplans an. Die Zusammenarbeit soll in den kommenden Jahren ausgebaut werden.

Neben diesen erfreulichen Ergebnissen ist jedoch nicht zu vergessen, dass gerade das Jahr 2005, vor allem im ersten Dreivierteljahr, von erheblichen Personalengpässen geprägt war. Durch die Vakanz der Dienststellenleitung während deren Mutterschutz und Elternzeit fehlte von Januar bis einschließlich August eine der vier Facharchivarinnen. Die Arbeit musste somit statt auf vier auf nur drei Schultern verteilt werden. Daneben war die Angestelltenstelle im Mittleren Dienst bereits seit Herbst 2004 durch die Altersteilzeit des bisherigen Stelleninhabers vakant. Damit musste die Betreuung des Lesesaals einschließlich der Aushebung und Reponierung der Archivalien ebenfalls vom Fachpersonal wahrgenommen werden. Der Einsatz nicht-ständiger Kräfte, die zumindest die reine Aufsicht im Lesesaal übernahmen, konnte lediglich eine kleine Erleichterung sein. Zum November 2005 wurde die Angestelltenstelle – zunächst befristet – wiederbesetzt. Die Auswahl einer Fachangestellten für Medien und Informationsdienste mit Schwerpunkt Bibliothek erwies sich bereits kurz darauf als Glücksfall, als Mitte November die Angestellte des Kreises, die bis dahin die Dienstbibliothek betreute, krankheitsbedingt für längere Zeit ausfiel.

Der Übergang von der selbständigen unteren Sonderbehörde zur Abteilung acht des Landesarchivs Baden-Württemberg zum 1. Januar 2005 lief weitgehend reibungslos – ist doch durch die Archivverbundsituation und den kleinen Personalstamm eine Gliederung vorgegeben, die starke Umstrukturierungen kaum zulässt. Die Zentralisierung der Verwaltungsaufgaben brachte allerdings der mit den Verwaltungsangelegenheiten betrauten Facharchivarin des Staatsarchivs mehr Raum für die archivischen Fachaufgaben.

## **Abteilung 9: Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut**

Das Institut als zentrale Dienstleistungseinrichtung arbeitet schon vom ersten Tag seines Bestehens mit den im Landesrestaurierungsprogramm zusammenge- schlossenen Archiven und Bibliotheken rege zusammen. Gleichwohl erschien das erste Jahr im neu errichteten Landesarchiv noch weit mehr gekennzeichnet vom Zusammenwachsen der Abteilungen. So fanden beispielsweise verschiedene Aktivitäten des federführend vom IT-Referat betreuten ARCHE-Projekts im IfE statt, in dessen Verfilmungsbereich die Scan-Station des Projekts eingerichtet wurde. In den minutiös geplanten Arbeitsablauf eines Muster-Digitalisierungsprojekts wurde die Restaurierung eines besonders herausragenden Objekts aus dem Generallandesarchiv eingebaut. Das IfE gehört nach wie vor zu den ganz wenigen Anwendern des Typs Farbmikrofilm, auf dem die Projektidee beruht. Darüber hinaus ist ein wieder zunehmendes Interesse der Fachöffentlichkeit am Einsatz von Mikrofilm als einzig sicherem Langzeitmedium und insbesondere an einer Einlagerung im zentralen Bergungsort zu verzeichnen. Dieser konnte im Berichtsjahr wieder einmal vom Fototechnischen Ausschuss besichtigt werden, nicht zuletzt auch aus Anlass des vierzigjährigen Jubiläums der Sicherungsverfilmung, die seinerzeit im Generallandesarchiv und im Hauptstaatsarchiv begonnen und später vom IfE übernommen wurde.

Im Übrigen war das Berichtsjahr für das Institut von Außenwirkung geprägt: Aus Anlass des *Tags der Bestandserhaltung*, an dem die Kulturgut verwahrenden Institutionen bundesweit an das Brandunglück in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar erinnern, erschienen zwei Zeitungsartikel sowie ein Hörfunkinterview über die Tätigkeit des Instituts. Der Leiter der HAAB besuchte das IfE im Januar, auch im Zusammenhang mit der Hilfszusage des Instituts für sein Haus. Sodann wurde an das nunmehr zehnjährigen Bestehen des Instituts durch eine eigene Broschüre und durch ein Colloquium im November erinnert. Die Broschüre erschien unter Federführung der Grundsatzabteilung pünktlich zum Deutschen Archivtag, in dessen Rahmenprogramm auch zwei Führungen durch das Institut stattfanden. Für das Colloquium konnten wiederum in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Restaurierung der Kunstakademie Stuttgart internationale bekannte Experten für Fachvorträge gewonnen werden. Dass es zugleich auch die Jahresfortbildung des IfE für Restauratoren und BE-Beauftragte im Landesrestaurierungsprogramm darstellte, unterstreicht die Bedeutung der Fortbildung auf dem sich ständig wandelnden und umfangreichen Feld der Bestandserhaltung. Nicht nur nebenbei fand die von den Fachleuten des Instituts für die Veranstaltung erarbeitete und vom IT-Referat des Landesarchivs gestaltete Posterserie zu wesentlichen Grundfragen der Konservierung und Restaurierung bei den Teilnehmern eine geradezu begeisterte Aufnahme, die zur Fortsetzung ermuntert.

## **Abteilung 10: Landesforschung und Landesbeschreibung**

Das Jahr 2005 war im Bereich der personellen Ausstattung der Abteilung durch einen weiteren Personalabbau gekennzeichnet. Zum Jahreswechsel 2004/05 entfiel eine Stelle des Höheren Dienstes, eine weitere Stelle im Höheren Dienst wurde im Frühjahr durch die (frühzeitige) Pensionierung eines Kollegen frei. Durch die Umsetzung einer Mitarbeiterin des Höheren Dienstes (mit einem Arbeitsanteil von 50%) zum 1. Oktober 2005 konnten diese Verluste nur zu einem Teil kompensiert werden. Die Verlagerung von umfangreichen Bibliotheksbeständen aus der Dienststelle Eugenstraße in die Dienststelle Olgastraße band in den Monaten August/September Arbeitskräfte. In der Mediendatenbank der Abt. 10 wurden rd. 3000 Abbildungen erfasst und abgespeichert; alle in den Kreisbeschreibungen Rottweil und Schwäbisch Hall publizierten Grafiken und Abbildungen sind in der Datenbank gesichert.

Im Zentrum der Tätigkeit des Jahres 2005 stand der termingerechte Abschluss der Kreisbeschreibung Schwäbisch Hall. Im Bereich der inhaltlichen Arbeit waren die Redaktion der Texte, die kartographischen Arbeiten sowie die Bildauswahl und – beschaffung abzuschließen. Zudem waren durch die hauptamtlichen Mitarbeiter auch noch Texte und Karten zu verfertigen. Zeitlich parallel zu den Redaktionsarbeiten lief die Drucklegung des zweibändigen Werks. Die erstmals 2003 bei der Kreisbeschreibung Rottweil eingeführten standardisierten arbeitsteiligen Abläufe wurden weiter verfeinert und optimiert. Die umfangreichen Korrekturdurchgänge bei Autoren und Gemeinden liefen reibungslos und termingenau. Die hausinterne Bearbeitung der rd. 1200 Abbildungen für die Drucklegung wirkte sich nicht nur bei der Senkung der Herstellungskosten sehr positiv aus, sondern war auch ein wesentlicher Baustein bei der integrierten Vernetzung der einzelnen Arbeitsschritte (inkl. der Erstellung des Registers). Die Umfangsvorgaben wurden präzise eingehalten.

Im Frühjahr liefen die ersten Marketingmaßnahmen an. Landkreis und Kommunen erwarben rd. 850 Exemplare der Kreisbeschreibung. 18 Unternehmen und Finanzinstitute konnten als Sponsoren für das Projekt gewonnen werden. Sie leisteten Beträge zwischen 500 € und 13.500 €, verschiedene Möglichkeiten der Selbstdarstellung in dem Werk wurden mit den Unternehmen vereinbart. Die Buchvorstellung fand vor rd. 200 Gästen am 18. November 2005 in der Hospitalkirche in Schwäbisch Hall statt. Das neue Werk wurde in der Öffentlichkeit sehr positiv aufgenommen. Bis zum Jahresende wurden bereits rd. 2800 Exemplare verkauft, inzwischen ist die gesamte Auflage in Höhe von 3200 Exemplaren vergriffen. Die Berichterstattung in der Presse ist sehr positiv. Diese Reaktionen zeigen, wie wichtig die Reihe der Kreisbeschreibungen dafür ist, das Landesarchiv als landeskundliches Kompetenzzentrum auch in breiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt zu machen.

Die Arbeiten an der Kreisbeschreibung Hohenlohekreis verliefen im Jahr 2005 im Rahmen des Projektplans: die Manuskriptverpflichtungen der Autoren aus der Abt. 10 liegen vor; die Redaktionsarbeiten und die Kartografie stehen vor dem Abschluss. In Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum Künzelsau sowie dem Landesmedienzentrum und in Kooperation mit mehreren freiberuflichen Fotografen wurde ein umfangreicher Bildbestand aufgebaut. Sämtliche Luftbilder wurden durch das

Landesmedienzentrum erstellt. Die Veröffentlichung des Werks im Herbst 2006 ist gesichert.

Nach Abschluss der Kreisbeschreibung Schwäbisch Hall ist die Arbeit an der Kreisbeschreibung Esslingen voll angelaufen. Der Projektplan wurde erarbeitet. Die Autorensuche konnte bereits nach wenigen Wochen erfolgreich abgeschlossen werden. Für fast alle Beiträge sind die Autoren gewonnen. Die Datenerhebung für die Demografie (1834-1970) ist abgeschlossen, ebenso in großen Teilen für die Wahlen nach 1945. Die Erfassung der Wahlergebnisse des Kaiserreichs und der Weimarer Republik aus Archivalien des Staatsarchivs Ludwigsburg und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart ist im Gang.

Im Jahr 2005 wurden die Arbeiten an der Kartografie für die Kreisbeschreibung Heilbronn aufgenommen. Die Portalkarten liegen in einem ersten Entwurf vor. Die Erfassung der Wahlergebnisse des Kaiserreichs und der Weimarer Republik aus Archivalien des Staatsarchivs Ludwigsburg und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart ist im Gang.

Projekt "Württembergisches Urkundenbuch Online": Die Kontrolle des durch ein Dienstleistungsunternehmen strukturiert erfassten Datenbestands wurde abgeschlossen. Mit der Bewilligung eines Projektantrags durch die Stiftung Kulturgut im Dezember 2005 wurde die Grundlage für die Fortsetzung des Projekts 2006 gelegt.

Internetpräsentation "Klöster in Baden-Württemberg": Die Internetpräsentation wurde weiter ausgebaut. 66 neu eingegangene Texte ("Kloostergeschichten") wurden redigiert und in die Datenbank eingebunden. 190 Bilder wurden recherchiert, beschafft, bearbeitet, mit Titeln versehen und ebenfalls in die Datenbank eingebunden. Für rd. weitere 100 Klöster wurden die Basisdaten erhoben und in die Datenbank aufgenommen. Gängige Suchmaschinen wie Google setzen die Präsentation auf Platz 1. Verknüpfungen mit wissenschaftlichen und (kultur-)touristischen Angeboten wurden hergestellt. In Kooperation mit der Tourismusgesellschaft Oberschwaben (TGO) wurden die Klöster des Landkreises Biberach umfassend mit Bildern und touristischen Hinweisen ausgestattet, Verlinkungen mit den Gemeinden wurden erstellt. Seit dem Start der Präsentation im Sommer 2004 wurden mehr als 10.000 Zugriffe gezählt.

LEO Baden-Württemberg – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online: Mit Bereitstellung von Sachmitteln durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Frühsommer 2005 konnte das Vorprojekt für LEO gestartet werden. Mit Lösungsvorschlägen für technische und wirtschaftliche Fragen wurde ein externes Unternehmen beauftragt. Fachliche Fragen wurden intern geklärt. Für das Frühjahr 2006 ist die Fertigstellung des Projektantrags geplant.

Im Mittelpunkt der abteilungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit stand die festliche Vorstellung der Kreisbeschreibung Schwäbisch Hall am 18. November vor rd. 200 Gästen. Zur festen Tradition geworden sind inzwischen die Tage der Heimatgeschichte, die jeweils in Zusammenarbeit mit Landkreisen und Kommunen veranstaltet werden. Am 28. Oktober fand im Landkreis Rastatt in Elchesheim-Illingen der 6. Tag der Heimatgeschichte mit rd. 120 Gästen statt. Im Hohenlohekreis fand am 14. Oktober der 2. Tag der Heimatgeschichte (rd. 140 Gäste) statt. Herr Dr.

Andermann stellte am 21. September im Rahmen eines Vortrags vor der VHS Neuenstein auch das Projekt der KB Hohenlohe statt. Frau Privatdozentin Dr. Holtz und Herr Dr. Zimmermann stellten im Rahmen von jeweils eintägigen Exkursionen in den Landkreis Schwäbisch Hall (12. Juni und 18. Juni) rd. 90 Mitgliedern des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins auch das Projekt der neuen Kreisbeschreibung vor Ort vor.

Aus Vorträgen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die Kreisbeschreibung Rottweil gingen folgende Publikationen hervor:

- Holtz, Sabine: Historische Räume und Identitäten. Kirche und Schule als Faktorenwürttembergischer Identität. In: Schwäbische Heimat 1, 2005, S. 8-12
- Loose, Rainer: Der Griff nach dem Strohalm. Die Strohflechtanstalt und die Anfänge der Industrialisierung der Stadt Schramberg. In: ZGO 152, 2004, S. 325–338